

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringenlohn monatlich 80 Pf. Zahl der Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertate werden die Spaltenweise mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 237.

Dresden, Mittwoch den 13. Oktober 1915.

26. Jahrg.

## Beginn des bulgarisch-serbischen Krieges.

### Die serbische Straße Pojarevac-Gradište überschritten. — Luftschiff-Bombardement gegen Dünaburg.

Wit. Kisch, 12. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Die Bulgaren haben uns auf der Front von Knasjebac angegriffen.

In London, 13. Oktober. Die Times melden aus Athen, Bulgarien habe vorgestern nachmittag den Angriff gegen Serbien bei Kadi Bogas in der Richtung nach Knasjebac begonnen. Ferner meldet Reuters aus Athen, daß der Angriff mit zwei bulgarischen Divisionen unternommen worden sei.

Die Ereignisse auf dem Balkan nehmen einen dramatischen Verlauf. Am Montag nachmittag bereits hat Bulgarien seinen Krieg gegen Serbien eingeleitet. Die Entscheidung für die nun zur Entscheidung drängende Balkankriegsfrage: Die Bulgaren stützen nicht zuerst in das serbisch-mazedonische Gebiet vor, auf das sie ihren Anspruch erhoben haben, sondern in die nordöstlichen Bezirke Serbiens, wo zunächst die militärische, später die politische Verbindung mit den Zentralmächten gewonnen werden soll. Knasjebac liegt am Timokfluß, der weiter abwärts die serbisch-bulgarische Grenze bildet und in die Donau mündet. Von Knasjebac führt einerseits südwestlich der Zugang nach Niß, der stärksten militärischen Position der Serben, andererseits am Timok abwärts der Weg nach Jajecar und in das Matavala, das bei Pojarevac und Semendria die Donau erreicht. Da ist die kürzeste Verbindungslinie zwischen Bulgarien und den Truppen der deutsch-österreichisch-ungarischen Verbündeten, die Semendria erobert haben und im Begriff stehen, in die Zugangsstrecken der Morawa und der Tisza vorzustoßen.

Der bulgarische Generalissimus Jekow hat am Dienstag den Korrespondenten der Telegraphen-Union in Sofia empfangen und folgende Äußerungen gemacht:

Bulgarien wird durch zwingende Umstände dazu gedrängt, an die Gewalt der Waffen zu appellieren, nachdem es lange genug versucht hat, sein gutes Recht auf friedlichen Wege zu erlangen. Serbien hat bereits vor der bulgarischen Mobilisierung Truppen an der bulgarischen Grenze zusammengezogen und war in der ersten Zugriffsphase bereit, das bedrohliche Ultimatum hat den Mißerfolg der russischen Balkanpolitik besiegelt. Die russische Rechnung, daß das bulgarische Volk aus sentimentalischen Gründen seine Existenz opfern werde, hat getrogen. Bulgariens geographische Lage ist ein Hindernis für russische Bestrebungen. Darum besteht zwischen beiden Ländern ein unüberbrückbarer Gegensatz. Die allgemeine Weltlage berechtigt zu den besten Hoffnungen. Die deutsch-österreichische Offensive geht gleichwohl rasch vorwärts. Serbiens Schicksal wird besiegelt werden. Die Feinde, die auf eine innere Unstimmigkeit Bulgariens rechneten, sollen schwer getäuscht werden. Die tapfere, schlagfertige Armee wird auch die schwersten Aufgaben erfüllen. Rumänien und Griechenland wissen, daß sich Bulgariens Haltung nicht gegen sie richtet. Ein Eingreifen Rumänlands erscheint unwahrscheinlich, da mit einem militärischen Verstoß Bulgariens nicht zu rechnen ist und ein derartiges Vorgehen den Russen im gegenwärtigen Augenblick nur schädlich werden könnte. Auch die Truppenlandungen in Saloniki sind taktisch ohne jede Bedeutung. Der General schloß: Was auch kommen mag, Bulgarien bleibt mit frohem Optimismus in die Zukunft!

### Türkisch-bulgarische Waffengemeinschaft.

Kopenhagen, 12. Oktober. Aus Athen wird telegraphiert: Die Türkei stellte Bulgarien seine Waffenfabriken sowie zwei Armeekorps zur Verfügung. Als Gegenleistung überließ Bulgarien der Türkei bedeutende Kohlenlager, eine große Menge Eisenbahnwagen und Kriegsmaterial. Ferner kann die Türkei über die bulgarischen Häfen am Schwarzen Meer frei verfügen. Der Sultan erlaubte allen in Europa wohnenden Mohammedanern die Erlaubnis, in das bulgarische Heer einzutreten. Mehrere türkische Torpedoboote und Torpedojäger kreuzen vor Burgas.

### Der Vormarsch der Verbündeten.

Meldung des österreichischen Hauptquartiers vom Dienstag: Südlich der Save und der Donau und an der unteren Prina wird ein ganzer Front angegriffen. Die aus Belgrad vordringenden I. u. II. Truppen eroberten die Festung des östlich der Stadt und der Sanden-Schwanz

(W. I. A.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 13. Oktober 1915. (Eing. 3,25 Uhr.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Englische Vorstöße nordöstlich von Vermelles wurden leicht abgewiesen. Deilich von Souchez verloren die Franzosen wieder einige Grabenstücke, in denen sie sich am 11. Oktober noch halten konnten.

In der Champagne scheiterte gestern abend ein französischer Angriff südlich von Tahure. Ein an derselben Stelle heute früh wiederholter, in mehreren Wellen geführter Angriff brach gänzlich zusammen.

In den Vogesen bückten die Franzosen am Westhang des Schönmünne einen Teil ihrer Stellung ein.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Westlich Dünaburg brach ein russischer Angriff in unserem Artilleriefeld zusammen.

Verluste des Gegners, sich der von uns besetzten Inseln des Miadzial-Seees zu bemächtigen, scheiterten.

Ein russischer Angriff nordöstlich Smorgon, der bis an unsere Hindernisse gelangte, wurde abgewiesen.

### Eine russische Balkan-Denkschrift.

† Petersburg, 12. Oktober. Njtsch meldet: Eine amtliche Denkschrift über die Lage am Balkan führt aus: Unsere Balkanpolitik war in erster Linie darauf gerichtet, einen Balkanblock gegen Deutschland und Österreich-Ungarn zu schaffen. Dies war nur möglich durch die Verschlingung Bulgariens mit Serbien und die Erfüllung nationaler Forderungen. Am Juli 1914 teilte die russische Regierung Bulgarien mit, daß der Anschluß an Rußland für Bulgarien vorteilhafter wäre. Einen Aufbruch in Mazedonien und die Vergrößerung des Balkanreiches durch Bulgarien würde Rußland als einen schändlichen Schritt ansehen. Serbien wurde zu gewissen Opfern veranlaßt. Am 29. August 1914 richtete Rußland bereits eine Note an Serbien, in welcher es erklärte, daß es Bulgarien für einen Angriff auf die Türkei verbindliche Schritte in Aussicht gestellt habe. Am 1. September traf eine ankommende Note Serbiens ein, in der Entschuldigungen auf österreichisch-ungarischem Gebiet verlangt wurden. Ende Oktober, nach Beginn des Krieges mit der Türkei, wurden Bulgarien gewisse Vorschläge gemacht, Bulgarien verstoß nur die Einhaltung strenger Neutralität. Durch ihren Sieg über die Centralmächte wurden die Serben dann widerpenig. Im Januar 1915 machten die Alliierten neuen Vorschläge, die jedoch infolge der Hartnäckigkeit der Serben keinen Erfolg hatten. Am 29. Mai wurden Bulgarien folgende be-

auftragenden Berges Pipar drei Geschütze und einen Scheinwerfer. Alle Höhen im Umkreis von Velgrad, die die Stromübergänge auf Redgischühertraag beherrschen, sind im Besitz der Verbündeten. Die Deutschen eroberten Semendria und drängen den Feind auf Pojarevac zurück. Auf der Grenze zwischen Herzegovina und Montenegro kam es an mehreren Stellen zu Schlägen mit montenegrinischen Abteilungen.

### Serbischer Bericht.

† Niß, 12. Oktober. (Meldung der Agence Havas, Amtlich.) Velgrad mußte geräumt werden, um es vor einer feindlichen Beschädigung zu bewahren. Unsere Truppen halten folgende Linien besetzt: Piparac-Tschersowac-Orjane-Lipovo-Semendria (unserer Morawafront), Kupes-Schmilt (Velgradfront), Obrenovac-Obrenovac (Savafront). Der Feind verfügt über gewaltige schwere Artillerie, besonders über 105-Millimeter-Geschütze, was die Kämpfe sehr blutig gestaltet. Die Verluste, besonders an Offizieren, sind sehr betrübend. Unsere Truppen leisten den feindlichen Sturmangriffen heroischen Widerstand. Bisher wurde die Anwesenheit des 22. deutschen Armeekorps, des 8. österreichisch-ungarischen Korps bei Velgrad festgestellt, einer deutschen Division bei Ram, einer anderen deutschen Division bei Tarajac (alle beide von unbekannter Aufammensetzung), der 11. bawrischen, der 10. und 20. deutschen Division bei Rawine und Ramantische gemeldet. Ferner meldete man noch die Anwesenheit feindlicher Truppen, deren Zahl noch nicht genau festgestellt wurde. Bei Obrenovac befinden sich 1 1/2 österreichische Divisionen. Bei Madowinky (untere Trinafront) meldete man zwei österreichisch-ungarische Brigaden. Bei Obrenovac verwendet der Feind sehr reichlich existierende Wale.

### Jaimis für die griechische Neutralität.

### Wenzelos für die Verschmetterung Bulgariens.

Athen, 12. Oktober. (Agence Havas.) Ministerpräsident Jaimis erklärte in der Kammer, daß die Regierung nach einer genauen Prüfung der augenblicklich durch die verwickelten internationalen Lage ihre Politik auf dieselben Grundlagen zu stützen gedenkt, wie die Politik, die Griechenland seit dem Beginn des europäischen Krieges

Einem unserer Luftschiffe belagte in vergangener Nacht die besetzte und mit Truppen angefüllte Stadt Dünaburg ausgiebig mit Bomben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nichts Neues.

### Heeresgruppe des Generals von Sinfingen:

Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei Rudka-Bieloska-Wolokaja vertrieben sowie über die Linie M. S. Aleksandrija-Höhen nördlich davon zurückgeworfen.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen Pothmer warfen den Gegner nordwestlich Hajworonka (südwestlich Burkanow) aus mehreren Stellungen.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Der Widerstand der Serben konnte unsere Vorwärtsbewegung nur wenig aufhalten.

Südlich von Belgrad wurden Dorf Zelezit und Höhen östlich beiderseits der Topidereka gestürmt. Der Angriff auf Pojarevac ist im günstigen Fortschreiten. Die Straße Pojarevac-Gradište ist in südlicher Richtung überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Stimmte Vorschläge gemacht, falls es die Türkei angreifen wollte: Erwerbung Thrazien bis an die Linie Enos-Nidia, Erwerbung eines Teiles von Mazedonien mit Gypsalanta-Sopot, der Lohidobinie und Monastir, nach Abschluß des Krieges (durch die Verbündeten gewährt) und unter der Bedingung, daß es diese Gebiete nicht vor dem Friedensschluß besetzt, dafür aber finanzielle Hilfe erhalte. Am 15. Juni verlangte Bulgarien nähere Auskunft über einzelne Punkte und erhielt am 4. August die gewünschte Antwort mit der Erklärung, daß Serbien keinen Gebietszuwachs erhalten werde, solange Bulgarien die ihm zugehörigen Gebiete nicht erhalten habe. Rußland verlangte dabei eine genaue Angabe, wenn Bulgarien gegen die Türkei vorgehen werde. Serbien gab die gewünschte Zusage am 1. September.

Die Alliierten wiederholten infolge der Verzögerung der bulgarischen Antwort ihre Angebote am 14. September mit dem ganz bestimmten Verlangen, daß Bulgarien sofort eine gegen die Türkei gerichtete Militärkonvention abschließen; andernfalls würden die ihm gemachten Angebote hinfällig werden. Bulgarien antwortete nicht, sondern machte am 23. September mobil und deutsche Offiziere traten in seine Armee ein. Diese Herausforderung konnte nicht unbeantwortet bleiben. Deshalb wurde in einer Note die Demobilisierung gefordert. Da Bulgariens Antwort hierauf unbefriedigend ausfiel, wurden die diplomatischen Beziehungen abgebrochen.

folgt. Jaimis fuhr fort: „Um den Lebensinteressen der Nation besser zu entsprechen, wird unsere Neutralität bewahrt sein, unsere Haltung wird sich den künftigen Ereignissen anpassen. Die Regierung, die in den kritischen Augenblicken von den Vertretern des griechischen Volkes unterstützt wird, verfolgt die Entwicklung mit gespannter Aufmerksamkeit.“

Auf die Rede Jaimis' erwiderte Wenzelos:

„Niemand will das Land in innere Kämpfe stürzen. Im Hinblick auf die augenblickliche Lage wird die Kammer mehrheitlich der Regierung ihre Unterstützung gewähren, solange die Politik der Regierung die Grundlagen meiner Politik nicht umstürzen wird, über welche die Kammer bereits abgestimmt hat. Bestünde kein Vertrag mit Serbien, so würde unser Interesse und zwingen, jedesmal aus unserer Neutralität herauszutreten, wenn ein anderer Staat sich auf unsere Kosten vergrößern will. Es handelt sich nicht darum, ob wir Krieg führen sollen oder nicht, sondern man muß wissen, wann wir den Krieg beginnen müssen. Keinesfalls dürfen wir Bulgarien gestatten, Serbien niederzuwerfen, um nachher uns mit allen seinen Kräften anzugreifen. Die Seele der Nation sagt sich, es sei im Interesse Griechenlands, daß Bulgarien zerschmettert werde. Wäre Bulgarien siegreich, so würde der Hellenismus vollkommen vernichtet.“

Wenzelos sprach die Hoffnung aus, daß die Politik der neuen Regierung sich als besser erweise als die seinige.

### Die Landung in Saloniki.

† Wien, 12. Oktober.

Nach Meldungen, die der Südlawischen Korrespondenz von unterrichteter Seite aus Saloniki zugegangen sind, liefen am 8. Oktober, 8 Uhr morgens, die vier Transportschiffe Australia, Britannia, Media und Diwad im Hafen ein. Die insgesamt 8000 Mann französische Truppen an Bord legten. Die gelandeten Mannschaften kamen aus Sedbil-Vaher. Am demselben Tage traf ein englischer Panzerkreuzer ein, der etwa 1000 Mann englische Truppen landete. Am folgenden Tage wurden gelandet 5000 Franzosen, 500 Algerier und Marokkaner, nämlich von den Darbanellentruppen sowie 2000 Engländer insgesamt also etwa 20 000 Mann, die die Division Gallouds bilden.